

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 19 (1943-1944)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Kinderweisheit

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# *Hinderweeshet*

---

Mein Achtjähriger fragt erstaunt: « Du, Vatti! Das ischt aber e merkwürdigi Reklamel! Da stah usse am Lade: Use goh! Es sött doch gwüss heiße: Inne cho! » Tatsächlich lese ich: « USEGO ». H. S. in W.

Annemarie hat den Umzug der Wollishofer Chläuse angesehen. Als sie nach Hause kommt, erzählt sie der Mutter: « I ha zwe rächti Chläus gsee und d'Wollishofer Chläus mit de Papiergasmaske. » Fr. T. in Z.

Susi, fünfjährig, durfte mit mir zum erstenmal an die Spitalweihnacht. Nach der Feier sah es, wie alle Kranken Päckli bekamen. Auf dem Heimweg fragte mich Susi plötzlich: « Du, wie krank muess mer sy, bis mer au ä so nes Päckli überchunnt? » Sr. M. Pf., R.

Dorli besieht sich unsern Christbaum. Die Mutter will ihm ein Schoggelädli geben. « Nei, was dänked Sie au, Frau R., das wär ja uverschant! » Auch ein weiteres Anbieten wird abgeschlagen. Aber nach einer Weile ertönt ein zaghaftes Stimmchen: « Frau R., wie händ Sie das jetzt au gmeint mit dem Schoggelädli? » M. R. in G.

Mit dem kleinen Otto war ich zum erstenmal in der Stadt in einer Konditorei. Ich bemerkte, wie der Kleine unverwandt eine Frau im Pelzmantel, die an einem entfernten Tischchen saß, betrachtete. Plötzlich fragte mich Otto beinahe ängstlich: « Muetter, frißt det vorne en Bär? » K. S. in T.

Die Sonntagsschule gibt Dorli viel Stoff zum Nachdenken. Die Kleine erzählt, sie habe geträumt, im Himmel zu sein. Mit den Engelein habe sie gespielt. Es sei so lustig und schön gewesen. Der liebe Gott, der Heiland und der Dritte (heiliger Geist) seien mit ihnen « dasumegumpet ».

Um dem Christkind die Weihnachtseinkäufe zu ermöglichen, legen die Kinder meiner Schwester an einem Adventsabend für dasselbe etwas von ihrem Sparbüchsen-geld bereit. Als nun am Heiligabend das fünfjährige Agathli unter anderem in einem hübschen Schächteli einige neue, glänzende Ein- und Zweiräppler fand, rief es hocherfreut: « Lueget do, iez hät mer 's Chrischtchindli no Usegält brocht! » L. J. in Z.

Der zehnjährige Max guckt verlangend nach den Kuchenresten auf dem Tisch. Die Mutter offeriert ihm: « Wenn d'no Hunger häsch, chasch d'no Brot ha », worauf Max prompt ablehnt: « Nei, denn han i lieber gnueg. » L. J. in Z.